Unsere Arbeit FÜR UNS –
UND NICHT für das Kapital und ihren Krieg!

1. MAI

Wir Arbeiter

kennen nur den Krieg gegen die Kapitalisten

1. Mai – Internationaler Kampftag der Arbeiterklasse

Raus auf die Straße
Rein in den Roten Block!

Jeder Militärtransport,
jede Kriegsmaschine
aus deutschen Fabriken
ist Mord am ukrainischen Volk!

Kein Cent, kein Soldat
für den deutschen Kriegskurs!

Stoppen wir die Militärzüge
der Deutschen Bahn!

Die Welt ist aus den Fugen – Krieg ihrem Krieg!

Nein, der Krieg hat nicht erst im Februar 2022 begonnen.

Dieser zeitweilige Frieden in Europa nach dem Zweiten Weltkrieg war 1989/90 beendet, als die Arbeiterklassen in einem Drittel dieser Erde ihre Arbeitermacht kampflos abgegeben haben in die Hände der Konterrevolution, die kaum einen Schuss abgeben musste, um ihren seit 1917 gehegten Traum zu verwirklichen.

Die Imperialisten – allen voran die deutschen - haben diese Einladung ohne Zögern angenommen: Sie annektierten den souveränen Staat DDR, sie bombardierten Belgrad, sie unterwarfen und plünderten im Auftrag ihrer Monopolherren die Staaten Osteuropas. Der *„erste völkerrechtswidrige Angriffskrieg"* nach 1945 in Europa war der Angriffskrieg gegen Jugoslawien, mit dem das wiedererstarkte Großdeutschland nicht nur die Völker gegeneinander in den Krieg hetzte, sondern auch die Widersprüche mit den imperialistischen Konkurrenten schürte. Und es war wieder nicht die deutsche Arbeiterklasse, die den Kriegstreibern in den Arm fiel und ihnen verunmöglichte, ihre Truppen wieder gegen geltendes Völkerrecht bis an die russischen Grenzen zu schicken.

Als die Arbeiterklasse in einem Sechstel dieser Erde 1917 ihre Arbeitermacht errichtet hatte, haben wir sie weitgehend alleine gelassen. Mehr noch, wir haben ihren erbittertsten Feind, den Deutschen Imperialismus, nicht aufgehalten, den schlimmsten Vernichtungskrieg der bisherigen Menschheitsgeschichte gegen sie zu führen.

Trotz des gewaltigen Opfers der sowjetischen Arbeiter und Bauern für unsere Befreiung vom Hitlerfaschismus konnten die alten und neuen Kriegstreiber nach 1945 für einige Jahrzehnte in Schach gehalten werden obwohl wir den deutschen Imperialismus in einem Teil Deutschlands erneut an die Macht haben kommen lassen.

Auch nach Innen hat der Krieg nicht erst gestern begonnen. Doch alles bisher Dagewesene der Nachkriegszeit – von den Maßnahmen des Notstands der Republik, den Hartz-Gesetzen, bis hin zur unverblümten Plünderung der Sozial- und Staatskassen durch den Wucherstaat – das alles ist nur ein leiser Vorgeschmack auf das nun Kommende.

Man muss wahrlich kein Prophet sein, um zu wissen, dass der Krieg nur vordergründig um die Ukraine geht. Es geht um aufs Äußerste zugespitzte Widersprüche, um ein offenes Kräftemessen zwischen den imperialistischen Großmächten und ihren jeweiligen Allianzen, die sie wechseln wie die Hemden.

Man muss wahrlich kein Prophet sein, um zu wissen dass die 100 Milliarden für die Hochrüstung der Bundeswehrmacht genauso wie die 1,2 Billionen Euro für die Monopole erbarmungslos aus den Arbeitern und Werktätigen gepresst werden sollen. Der *„Burgfrieden"* mit den Gewerkschaftsführern ist wieder ausgerufen - wie 1914. Denn das Militär schreit nach Waffen und Kanonenfutter, die Milliardäre nach schnellem Profit, der keinerlei Arbeiterrecht und Arbeitszeitbegrenzung mehr kennt, sondern nur noch die Verteidigung ihrer Freiheit für Ausbeutung, Raub, Krieg und Mord. Die Löhne und die Renten müssen gekürzt, Arbeitslosengeld und Sozialhilfe gestrichen werden. Der *„Arbeitszwang"* wird nicht mehr „nur" den Leiharbeiter treffen, sondern jeden, der nicht als Kanonenfutter für „die westlichen Werte" an die Front geschickt wird.

„Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche" schrien Kaiser, Nazis und die gesamte reaktionäre Bande und ihre Helfershelfer im Chor, bis tief hinein in die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften. Heute ist es die *„Zeitenwende"*, die *„Solidarität der Klassen"*, die große Volksgemeinschaft, um das Volk zum dritten Mal *„kv"* (kriegsverwendungsfähig) zu machen.

Nein, dieser Krieg ist nicht unser Krieg. Wir werden uns niemals weder auf die eine, noch die andere Seite der Imperialisten und Räuber schlagen, sondern allein auf die Seite der Arbeiter und der Völker. Unser Feind steht weder in Moskau, noch in den USA oder sonst wo in der Welt. Unser Hauptfeind ist der deutsche Imperialismus und der hat Namen, Gesicht und Adresse in diesem Land, das niemals unser Vaterland sein kann, solange wir nicht die Arbeitermacht errichtet haben.

Was ist heute zu tun? Sofortige Beschlüsse aller gewerkschaftlichen Gremien gegen die satzungswidrige und arbeiterfeindliche Kriegsunterstützung aus den Vorständen. Zwingen wir die Gewerkschaften, unverzüglich den Streik zu organisieren, der dafür sorgt, dass nicht eine Waffe, nicht ein Panzer, nicht eine Drohne, etc. die Fabriken von Rheinmetall, Airbus, MTU und wie sie alle heißen, verlassen kann. Oder dass die Eisenbahner sich weigern, den Völkermord in Gestalt von Soldaten und Waffen nach Osten zu transportieren. Keinen Cent und keinen Mann für ihren Krieg! heißt unsere Losung.

ROTE FAHNEN SIEHT MAN BESSER – diese Losung der Revolutionären Front gewinnt an diesem 1. Mai 2022 eine besonders brennende Notwendigkeit. Vereint in der Revolutionären Front, zusammen mit und nicht gegen die Arbeiter anderer Länder den Kampf um ein Leben ohne Ausbeutung, Krieg und Elend zu führen, das ist unsere vorrangige Aufgabe jetzt und heute. Dafür richten wir auch an diesem 1. Mai, dem Internationalen Kampftag der Arbeiterklasse, wieder die Rote Fahne auf.

Verteidigung der „freien Welt"?

2 Milliarden hat die Bundesrepublik in den letzten 8 Jahren in den westlichen Vasallenstaat Ukraine gepumpt, weitere 4 Milliarden über die EU. Von diesem Geld hat das Regime in Kiew einen grausamen Krieg im Donbass geführt und das Land in eine waffenstarrende Bastion der Imperialisten verwandelt. Jetzt blutet das ukrainische Volk dafür, dass die deutsche Autoindustrie ihre Kabelbäume für 3€ die Arbeitsstunde in der Ukraine statt für 54€ in Deutschland (Handelsblatt; 15.03.22) fertigen konnte. Damit die Neongase für die Halbleiterproduktion günstig aus der Ukraine beschafft werden konnten. Damit Osteuropa weiter die deutsche Einflusszone bleibt. Damit aus Rumänien und Polen die Leiharbeiter weiter für deutsche Baustellen beschafft werden können und Aldi und Lidl weiter die Absatzmärkte beherrschen. Diese „freie Welt" wird in Kiew verteidigt von den Sekretären, den Handlangern und Henkern der Oligarchen.

In dieser „freien Welt" ist die Opposition verboten. In dieser „freien Welt" werden Kriegsgegner durch den Geheimdienst verschleppt und gefoltert. In dieser „freien Welt" werden die faschistischen Privatarmeen (Asow), die nach dem UN-Hochkommissar für Menschenrechte für Massaker

und Kriegsverbrechen verantwortlich sind (Report on the human rights situation in Ukraine, 16 November 2015 to 15 February 2016), vom gleichen Oligarchen, Ihor Kolomojskyj, bezahlt, wie die Fernsehshow und der Wahlkampf Selenskys (SZ 23.04.19).

entnommen aus einem Flugblatt der FDJ

17.3.2022: Frachtarbeiter am Flughafen Galileo Galilei in Pisa verweigern die Abfertigung von Waffenlieferungen in die Ukraine, die als „humanitäre Hilfslieferung" getarnt waren. Die Hafenarbeiter in Livorno schließen sich dem Protest an. Für Samstag, den 19. März wird zu einer Manifestation für den Frieden am Flughafen aufgerufen. Am 31. März erfolgt ein 24-stündiger Streik der Hafenarbeiter in Genua. Schülerinnen und Schüler besetzen in zahlreichen Städten ihre Schule. Alle mobilisieren für eine Großdemonstration am 22. April in Rom.

24.3.2022 „Piräus ist ein Hafen der Völker, nicht der NATO und der Imperialisten" das ist die Losung der Hafenarbeiter und des Volkes. Sie demonstrieren zu Tausenden gegen den NATO-Flugzeugträger Charles DeGaulle. Am Hafen von Aleksandoupolis waren im März schon drei mit Rüstungsgütern vollbeladene Züge nach Osteuropa gefahren. Nun weigerten sich die Arbeiter, weiterhin Kriegsgut zu transportieren – trotz aller Drohungen der Geschäftsführung konnten sie den Transport zwei Wochen lang (!!) verhindern. Am 6. April streiken Zehntausende gegen Inflation und Krieg für Lohnerhöhungen und gegen Waffentransporte.

Heraus zum 1. Mai!

BREMEN

**Einheitsfront-Veranstaltung
der Revolutionären Front zum 1. Mai
„Reden erst die Völker selber,
werden sie schnell einig sein“
am Samstag, 30. April, 14.00 Uhr
Ort: Alevitische Gemeinde CEMEVI
Breitenweg 41, Bremen (Nähe Hbf.)
Es sprechen
Revolutionäre Arbeiter und Jugendliche
Mit der Agitproptruppe ROTER PFEFFER**

Beteiligt Euch am Roten Block in der DGB-Demonstration am 1.Mai, 10.30 Uhr ab Weserstadion!

FRANKFURT

**10.00 Hauptwache, Aufstellung Roter Block der Revolutionären Front
30.4. Türkisches Volkshaus Werrastraße 29
17.00 Uhr Veranstaltung mit Arbeitern der Revolutionären Front**

KÖLN

**12 Uhr Hans Böckler Platz -
Reiht euch ein in den
Roten Block / Revolutionäres Bündnis 1. Mai**

MÜNCHEN

**9.45 Uhr Auftakt Odeonsplatz
zur Demonstration
11 Uhr Kundgebung Marienplatz**

NÜRNBERG

**1. Mai 10:00 Uhr Aufsessplatz: Rein in den Roten Block in der DGB-Demonstration!
29. April, Dialog der Kulturen,
Fürtherstr.40a: Veranstaltung des Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD mit Arbeitern der Revolutionären Front**

REGENSBURG

**9.15 Uhr Gewerkschaftshaus,
Richard-Wagner-Straße 2**

Mach mit bei der Revolutionären Front!

Revolutionäre Front – Rote Fahnen sieht man besser
Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD – Sekretariat des ZK für Betrieb und Gewerkschaft • Arbeits- und Koordinationsausschuss der Fünften Arbeiter- und Gewerkschafter-Konferenz gegen den Notstand der Republik • Revolutionäre Front – Abteilung Berlin • Freie Deutsche Jugend (FDJ) • Revolutionäre Front – Abteilung Bremen • Revolutionäre Front – Abteilung Frankfurt (u.a. Bir-Kar Frankfurt und Revolutionäre Arbeitergruppe aus den Betrieben Continental Teves (Frankfurt/Main), manroland (Offenbach), Mercedes Benz (Werk Wörth), Thermo Fisher (Hanau), Gate Group Flughafen Frankfurt) • Revolutionäre Front – Abteilung Köln • Revolutionäre Front – Abteilung München • Revolutionäre Front – Abteilung Nürnberg (u.a. Bir-Kar Nürnberg, sowie Kollegen aus Nürnberger Betrieben) • Revolutionäre Front – Abteilung Regensburg und weitere:...

Zentraler Rat der Revolutionären Front – Rote Fahnen sieht man besser
www.Revolutionaere-Front.de • Zentraler-Rat@Revolutionaere-Front.de
Rainer Herth (V.i.S.d.P.), Postfach 500131, 60391 Frankfurt/Main • Spendenkonto: Rainer Herth, DE33500105175404180292, ING-DiBa